

Der Roland wird zur Schau gestellt

Zum 600. Geburtstag des Bremer Rolands gibt es vom 10. bis 20. Juni ein großes Fest. Zwei Bremer Museen widmen der Figur und ihrer Symbolik große Ausstellungen.

Man hat ihn eingemauert, ihm den Kopf abgenommen. Die Zahl der Transparente, Fahnen und Liebesbekundungen, die dem Roland umgehängt wurden, ist schier nicht zu beziffern. Er ist das Symbol der Bremer Freiheit. Seit 600 Jahren. Im Rahmen der Geburtstagsfeierlichkeiten des Roland gucken zwei Bremer Museen genauer hin – das Focke-Museum auf das Geschehen zu den Füßen des steinernen Riesen in den vergangenen sechs Jahrhunderten, das Wilhelm-Wagenfeld-Haus auf die Sprache politischer Symbole.

Der echte Kopf des Bremer Roland, dessen originalen Füße und auch sein Gürtel befinden

sich schon lange im Bremer Landesmuseum. Zur wahrscheinlich bis zum Jahresende laufenden Sonderausstellung „Zu Rolands Füßen. 600 bewegte Jahre“ wird der Ausstellungsort in Schwachhausen rundum „rolandisiert“. Sechs Abbilder der Figur markieren in dem Museum sechs Stationen in der Entwicklung Bremens. Wie wuchs die Stadt, wie veränderte sich die Bedeutung der Statue in dieser Zeit, und was geschah zu ihren Füßen – das sind Fragen, auf die die Ausstellung Antworten geben will. Rolands Verwandte in anderen Städten werden vorgestellt, und schließlich zeigt das Focke-Museum, wie das Bremer Symbol manchmal durchaus ku-



rios für werbliche und politische Zwecke benutzt wurde.

Die Nutzung des Rolands und anderer politischer Symbole ist auch das Thema der Ausstellung „Mehr als tausend Worte“ im Wilhelm-Wagenfeld-Haus. Das Institut für integriertes Design von Professor Detlef Rahe hat in acht Abteilungen unter-

sucht, wie sehr verschiedene politische Symbole entstehen, wie sie wirken, welcher Sprache sie sich bedienen. Der Roland, die Architektur, Tiere, Flaggen, Orden oder Uniformen – alle diese Dingen haben ihre eigene Sprache und Charakteristik, die die Ausstellung beispielhaft vorstellt.

Peter Groth

9.6.

bis Ende 2004: „Zu Rolands Füßen“ im Focke-Museum;
10. Juni bis 8. August: „Mehr als tausend Worte“ im Wilhelm-Wagenfeld-Haus